



Lebendige Moselweiberge

FÜR JUNGE ENTDECKER LEBEN IM WEINBERG



INHALT



Vorwort	3
Apollo-Falter	4
Mauereidechse	6
Schlingnatter	8
Uhu	10
Weinbergsschnecke	12
Zippammer	14
Felsenbirne	16
Karthäuser-Nelke	18
Weißer Mauerpfeffer	20
Weinbergs-Traubenhyazinthe	22
Weinbergspfirsich	24
Wilder Majoran	15

VORWORT

Liebe Entdecker der Weinberge!

Im Weinberg gibt es so viel zu beobachten! Weinbergschnecken kriechen an den Weinreben entlang, Mauereidechsen tummeln sich in Trockenmauern und die haarige Raupe des Apollo-Falters frisst sich am Mauerpfeffer satt.

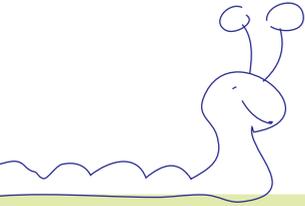
Wie? Mauerpfeffer? Pfeffer gibt es doch nur in der Küche, oder? Was es mit dem Mauerpfeffer auf sich hat und welche Kräuter und Früchte du wirklich aus dem Weinberg essen kannst, das und noch so einiges mehr verrät dir dieses kleine Heft.

Du kannst es auf deine nächste Erkundungstour mit nach draußen nehmen und mehr über die Lebewesen erfahren, die du siehst. Aber auch vor dem Rausgehen kannst du in dem Heft nachschauen, wo du vielleicht das Tier oder die Pflanze findest, die du suchst.

Hab viel Spaß dabei!

APOLLO-FALTER

Du erkennst mich an meinem besonderen Flügelmuster. Die Grundfarbe meiner Flügel ist weiß. Auf dem oberen Flügelpaar habe ich viele schwarze Flecken. Auf dem unteren Flügelpaar sind rote, augenähnliche Flecken mit einem schwarzen Rand und häufig auch einem weißen Punkt in der Mitte.



LEBENSRAUM

→ Ich halte mich an felsigen Südhängen und alten Weinbergsmauern auf.



Foto: Daniel Müller

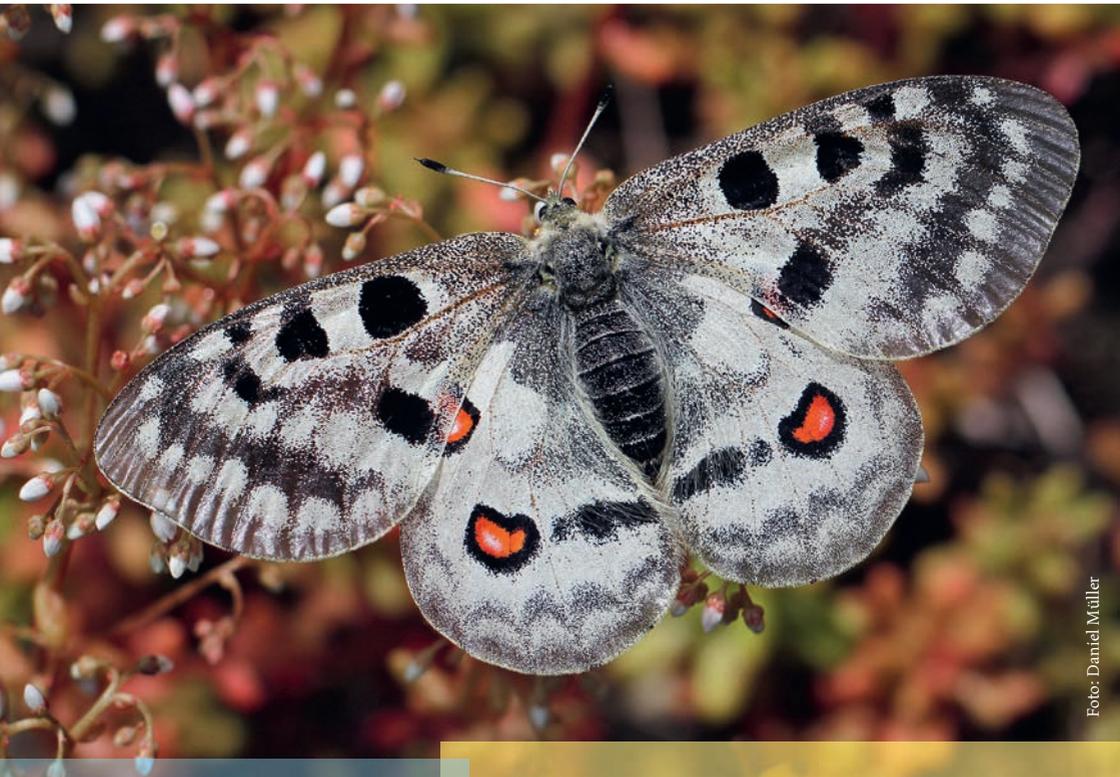


Foto: Daniel Müller

NAHRUNG

→ Als Raupe esse ich fast ausschließlich von den Blättern des weißen Mauerpfeffers. Später, als Schmetterling, ernähre mich von Nektar, dem süßen Blütensaft von Pflanzen.

BESONDERHEITEN

→ Im Laufe meines Lebens verändere ich meine Gestalt mehrfach. Im Frühjahr schlüpfe ich aus einem klitzekleinen Schmetterlingsei und schlage mir als Raupe ordentlich den Bauch voll. Das ist ganz schön anstrengend! Nach meiner Kindheit als Raupe verpuppe ich mich für zwei bis drei Wochen und schlüpfe dann als schöner Schmetterling. In Deutschland bin ich eine wahre Seltenheit und komme im Moseltal noch am häufigsten vor.

MAUEREIDECHSE

Mein Aussehen ähnelt dem einer Schlange, ich bin aber kürzer und habe vier Beine. Ich trage ein hell- bis mittelbraunes Schuppenkleid mit dunklen Bändern vom Auge bis zum Schwanz.



Foto: DLR Mosel, Peter Friesenhahn

LEBENSRAUM

→ Ich sonne mich besonders gerne an warmen, trockenen Plätzen, wie zum Beispiel auf Trockenmauern und Steinhaufen. Weil ich sehr scheu bin, verschwinde ich blitzschnell, wenn du mir zu nahe kommst. Nur ein kurzes Rascheln verrät dir, dass ich eben noch da war.

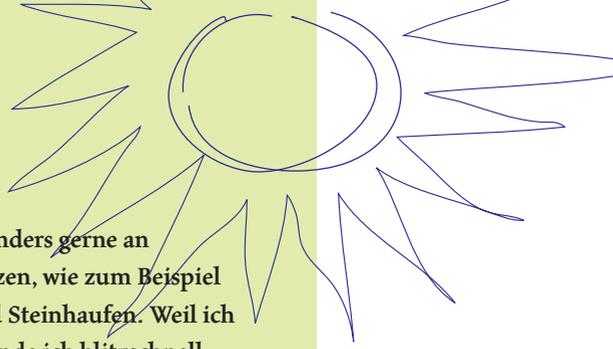


Foto: DLR Mosel, Moritz Fritschle

NAHRUNG

→ Insekten, Spinnen und Schnecken gehören zu meinen Leibgerichten.

BESONDERHEITEN

→ Wenn es ein Fressfeind, zum Beispiel ein großer Vogel, auf mich abgesehen hat, kann ich meinen Schwanz abwerfen. So kann ich meinen Feind ablenken und unbemerkt in die nächste Felsspalte flüchten. Zum Glück wächst mein Schwanz danach langsam wieder nach.

SCHLINGNATTER



LEBENSRAUM

→ Meine Heimat habe ich in trockenen, niedrigen Rasen und Weinbergen gefunden. Hier kann ich mich gut aufwärmen.

NAHRUNG

→ Ich bin eine Fleischesserin und jage Eidechsen, Blindschleichen und kleine Mäuse. Als WürGESchlange umschlinge ich meine Beute so eng, bis ihnen die Luft wegbleibt. Deshalb heiÙe ich auch Schlingnatter.

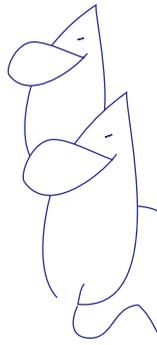


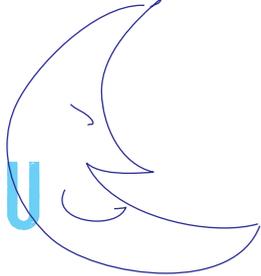
Foto: Theo Haart

Ja, ich bin eine Schlange. Aber vollkommen harmlos, denn ich bin nicht giftig! Meistens habe ich mich schon verkrochen, wenn du kommst, oder du übersiehst mich wegen meiner grauen Tarnfarbe. Du erkennst mich an den dunklen Flecken, die sich über meinen steingrauen Rücken ziehen. Eine andere Schlange, nämlich die Ringelnatter, sieht mir sehr ähnlich. Anders als sie habe ich einen großen, schwarzen, dunklen Fleck im unteren Bereich meines Kopfes.



BESONDERHEITEN

→ Ich bringe lebende Junge zur Welt, die häufig schon während der Geburt aus ihren dünnchaligen Eiern schlüpfen.



Schau mir in die Augen! Die sind sehr imposant, denn sie sind leuchtend orange gefärbt. Meine Pupillen sind unbeweglich. Trotzdem kann ich meiner Beute gut nachspähen, da ich meinen Kopf bis über meinen Rücken drehen kann. Von weiter weg kannst du mich als 70 Zentimeter große, braune Eule mit schwarzen Flecken gut erkennen. Auch die Federbüschel über meinen Augen und meine „buhuuh“-Rufe kannst du nicht verwechseln.

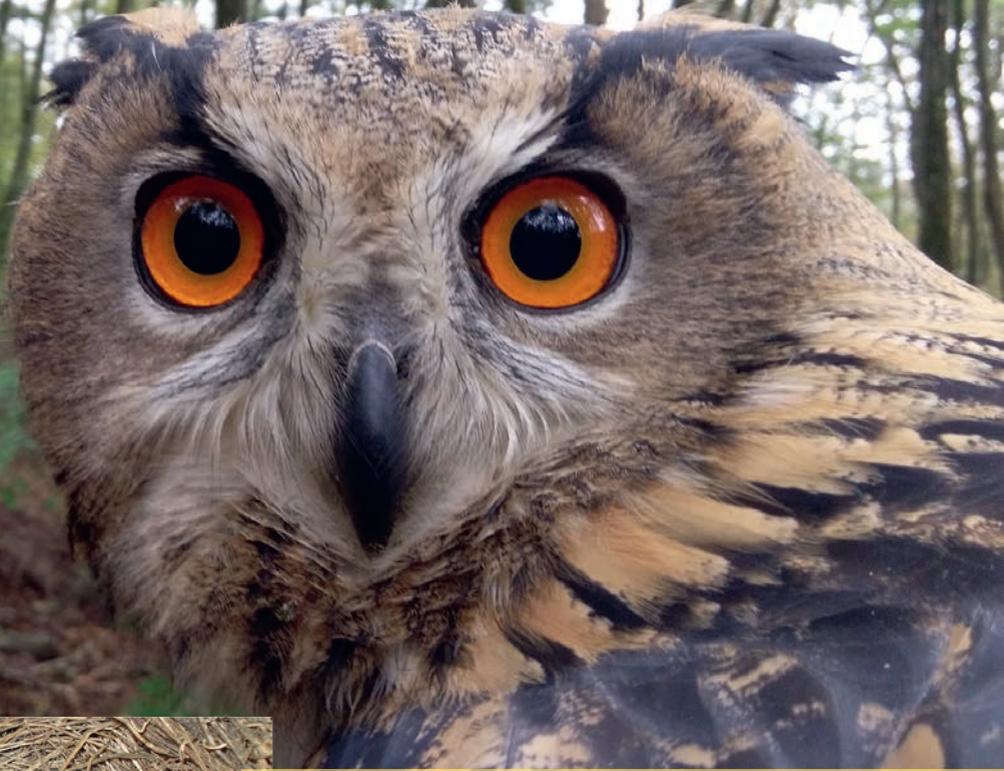
LEBENSRAUM

→ Ich streife durch offene Landschaften wie Wiesen und Äcker. Meine Nester baue ich oft in Felshöhlen im Weinberg. Die hoch gelegenen Eier sind bläulich und mit braunen Flecken gesprenkelt.

NAHRUNG

→ Fleisch muss es sein – ansonsten bin ich mit meiner Nahrung wenig wählerisch. Nachts jage ich Mäuse, Ratten, Igel, Kaninchen, aber auch andere kleine Vögel und sogar junge Füchse.





BESONDERHEITEN

→ Bis zu 19 Jahre kann ich in der Natur alt werden! Obwohl ich so groß bin kann ich muxmäuschenstill an dir vorbeifliegen, weil meine weichen Federn beim Fliegen kaum Geräusche machen.

WEINBERGSCHNECKE

Ich bin wirklich unverwechselbar, denn ich habe das größte Gehäuse von allen Landschnecken, die in Mitteleuropa leben. Es ist bis zu 5 Zentimeter groß, besteht aus Kalk und ist in verschiedenen Brauntönen gefärbt. Eventuell kannst du beim Buddeln in der Erde meine kleinen Eier finden, die ich in großen Mengen in Erdlöcher gelegt habe.



Foto: DLR, Mosel

LEBENSRAUM

→ Auf Feldwegen, in Gärten und in Weinbergen – fast überall kannst du mich an regnerischen oder bedeckten Tagen finden. Ich bevorzuge einen kalkreichen Untergrund.



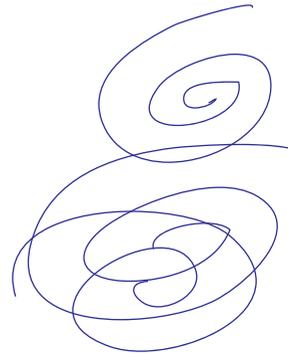
Foto: Johannes Orzechowski

NAHRUNG

→ Im Kindesalter nehme ich viel von dem Kalk aus dem Boden auf, um mein Gehäuse auszubilden. Wenn ich älter bin, stehen vor allem Blätter von niedrigen Pflanzen auf meinem Speiseplan. Diese raspele ich mit meinen tausenden Zähnen auf meiner Zunge klein. Gelegentlich esse ich auch Nacktschneckeneier.

BESONDERHEITEN

→ Wusstest du, dass ich in der freien Natur bis zu zehn Jahre alt werden kann? Oft werde ich aber schon viel früher von Vögeln oder Igel gefressen. Ihr Menschen bereitet mich gerne mit Knoblauch-Butter zu.



ZIPPAMMER

LEBENSRAUM

→ Ich lebe an offenen, felsigen Berghängen und in Weinbergen mit vereinzelt Büschen und Bäumen. Meine Nester baue ich in dichtem Gestrüpp, aber auch in geschützten Fels- oder Mauerspalten.

NÄHRUNG

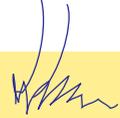
→ Meine tägliche Mahlzeit besteht vor allem aus Insekten und Samen von niedrigen Pflanzen.

Foto: Theo Haart



Warum ich Zippammer heiße? Ich bin ein kleiner Singvogel und wenn ich rufe, hört sich das wie ein scharfes, dünnes „Zipp“ an. Mein Gefieder ist an meinem Körper schwarz und rostrot, und an meiner Kehle und meinem Kopf gräulich gefärbt. Im Kopfbereich habe ich außerdem schwarze Streifen, sodass es aussieht, als hätte ich Zaumzeug an.

SÜDEN



BESONDERHEITEN

→ Im Winter ist es mir in Deutschland meistens zu kalt. Deshalb fliege ich in dieser Zeit in den Süden oder Südwesten von Frankreich. Zum Brüten komme ich bei Frühjahrsbeginn wieder nach Deutschland zurück.



FELSENBIERNE

Ich bin ein Strauch mit mehreren Stämmen und wachse einen bis drei Meter in die Höhe. Meine Blätter sind rundlich und haben an ihrer Unterseite einen hellen Flaum. Im Frühling bin ich von April bis Juni mit weißen, sternähnlichen Blüten geschmückt. Sie bestehen aus fünf Blütenblättern. Bis August bilde ich aus den bestäubten Blüten bläuliche Beeren aus, die aussehen, als wären sie mit einer dünnen Frostschrift überzogen.



Foto: Martina Engelmann-Hermen

STANDORT

→ Mich kannst du ganz häufig am Rand von Weinbergen sehen. In lichten Wäldern fühle ich mich auch wohl.

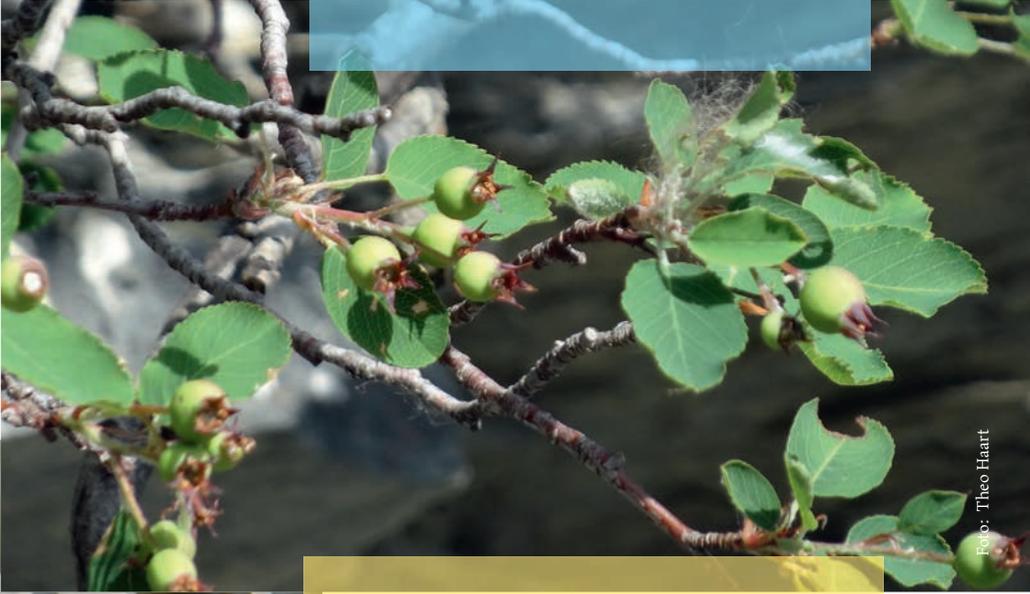


Foto: Theo Haart

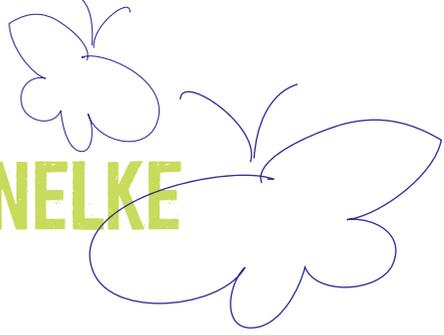
BESONDERHEITEN

→ Mmmh - meine Früchte schmecken himmlisch nach Heidelbeeren! Wenn dir die Vögel ein paar übrig lassen, kannst du sie gerne probieren.

lecker!



KARTHÄUSER-NELKE



Ich habe einen sehr aufrechten Wuchs und erreiche eine Höhe von 15 bis 50 cm. Meine Blätter sind sehr schmal und blaugrün, wie auch mein Stängel. Von Mai bis in den September hinein zeige ich meine leuchtend purpurfarbenen Blüten, die angenehm nach Gewürznelke duften. Sie werden gerne von Schmetterlingen besucht.

LEBENSRAUM

→ Ich stehe am liebsten in den mageren Wiesen und an Waldrändern. Auch mit felsigen Bereichen in den Weinbergen komme ich gut zurecht.





Foto: DLR Mosel

BESONDERHEITEN

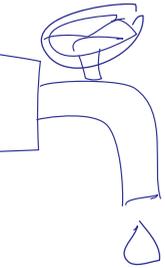
→ Besonders die Mönche einer Klostersgemeinschaft, nämlich dem Karthäuser-Orden, haben mich wegen meiner Heilwirkung bei Gelenk- und Zahnschmerzen viel angepflanzt. Nach ihnen bin ich benannt.



Foto: DLR Mosel

WEISSER MAUERPFEFFER

Ich bin eine sehr niedrige Pflanze und bilde oft einen richtigen Pflanzenteppich aus. Auffällig sind meine länglichen, dicken Blätter, die an sonnigen Standorten eine rote Farbe annehmen. Meine weißlichen, sternförmigen Blüten sehen zusammen wie ein Schirm aus. Ich zeige sie von Juni bis August.



LEBENSRAUM

→ Ein wahrer Überlebenskünstler bin ich! Selbst in der heißesten Sonne kann ich leben und auch an den glattesten Felsen kann ich mich festhalten. Ich werde sogar zur Begrünung von Dächern gepflanzt. Du findest mich aber vor allem an Trockenmauern und Felsen.





Foto: DLR, Mosel

BESONDERHEITEN

→ Dass ich so gut mit Hitze klar komme, liegt an einem schlaun Trick. Meine Blätter sind nämlich prall mit Wasser gefüllt und dienen mir als Vorrat in trockenen Zeiten. Besonders an mir ist auch, dass sich die Raupe des seltenen Apollo-Falters ausschließlich von meinen saftigen Blättern ernährt. Die Eier, aus denen die Raupen schlüpfen, werden schon auf mir oder in meiner Nähe auf Schiefersteinen abgelegt.

Foto: DLR, Mosel

WEINBERGS- TRAUBENHYAZINTHE



Foto: DJR Mosel

Ich bin eine 10 – 20 cm hohe, aufrechte Pflanze. Meine Blüten kannst du von März bis April bewundern. Sie sind blau bis violett und stehen wie eine Traube dicht nebeneinander. Meine Blätter setzen dicht über dem Boden an meinem Stängel an. Sie sind direkt saftig-grün und so lang und spitz wie ein Schwert.

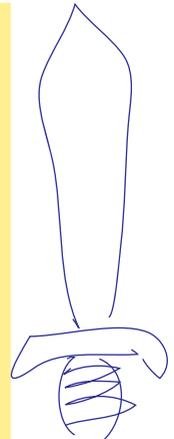
LEBENSRAUM

→ Mich kannst du vor allem in zwischen den Reben in Weinbergen finden. Dort gefällt es mir sehr gut, weil es trocken und warm ist.



BESONDERHEITEN

→ Du hast mich auf dem Bild bestimmt wiedererkannt, oder? Wegen meinen schönen Blüten werde ich oft in Vorgärten gesetzt. Im Herbst und Winter ziehe ich mich in meine Zwiebel zurück und warte ab, bis es wieder warm wird. In dieser Zeit bilde ich keine Blüten mehr und meine Blätter hängen oft schlapp über den Boden.



WEINBERGSPFIRSICH

Im Frühjahr verwandeln wir die Weinberge in ein rosafarbenes Blütenmeer. Nachdem wir unsere Blüten verloren haben, kannst du uns aber immer noch an unseren Blättern erkennen. Sie sind länglich und haben Ränder wie Sägezähne. Unsere Früchte sind frühestens im September reif.

LEBENSRAUM

→ Wir stehen auf besonders lockeren und leichten Böden. Außerdem brauchen wir viel Wärme, damit unsere Früchte gut ausreifen können.

Foto: Martina Engelmann-Hermen





Foto: DLR Mosel, Peter Fritsenhahn



BESONDERHEITEN

→ Unsere Früchte sind meist dunkler rot gefärbt und kleiner als die aus dem Supermarkt. Sie sind auch häufig weniger süß, dafür aber umso leckerer.

WILDER MAJORAN

Foto: Theo Haart





Im Frühjahr bilde ich kleine grüne Polster, die über den Sommer hinweg zu 50 cm hohen Büschen heranwachsen. An meinen dünnen, rötlichen Stängeln befinden sich länglich-eiförmige Blätter. Sie sind leicht behaart und stehen sich paarweise gegenüber. Ab Juni trage ich zart-violettfarbene Blütendolden, an denen sich Bienen und Schmetterlinge gerne weiden.



Foto: Cord Heinrich Trötschel

BESONDERHEITEN

→ Zerreib mich mal zwischen deinen Fingern und rieche an mir! Meinen Duft kennst du bestimmt von Pizzen und anderen leckeren Gerichten. Auch Stockbrot schmeckt mit meinen getrockneten, gehackten Blättern noch mal so gut!

LEBENSRAUM

→ Ich wachse dort wo es trocken und warm ist, zum Beispiel in Weinbergen. Mit meinen Wurzeln stehe ich nur ungern im Nassen, daher brauche ich einen gut wasserdurchlässigen Boden.

LIEBE ELTERN – SCHUTZ DEM SCHATZ!

Außergewöhnlich warmes Klima, verbunden mit einem Reichtum an kleinräumig wechselnden Trockenstandorten macht das Moseltal zu einem herausragenden Gebiet einer seltenen und gefährdeten Flora und Fauna. Die vom Steillagenweinbau geprägte Landschaft weist unverwechselbare Lebensgemeinschaften mit vielen mediterranen Arten auf, die es zu entdecken gilt. So wird jeder Spaziergang entlang von Trockenmauern, Felsterrassen oder artenreichen Blühstreifen zu einem Erlebnis für Jung und Alt. Mit der Initiative „Lebendige Moselweinberge“ fördert das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Mosel die Artenvielfalt in den Weinbergen im Anbaugebiet Mosel. Ziel ist die Stärkung der Identifikation der Menschen in der Region mit dem Naturraum und der besonderen Pflanzen und Tierwelt.

Lebendige
Moselweinberge



Ihre Ansprechpartnerin: Martina Egelmann-Hermen im Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Mosel, Gartenstraße 18, 54470 Berncastel-Kues, Fon 06531/956 - 156, Martina.Engelmann-Hermen@dlr.rlp.de, www.lebendige-moselweinberge.de
Bearbeitung: Marlene Mürz, Gestaltung: lutzgestaltet, Mülheim
Mehr Informationen unter: www.dlr-mosel.de, www.partnerbetrieb-naturschutz.de oder www.kulturundweinbotschafter.de